

22.03.13

Neue Abstraktion als Ausstellungs-Attraktion

Doppelschau in Alter Post am Stephansplatz und der HafenCity

Von Stefan Grund

Hamburg . Wer seine Synapsen tanzen lassen möchte, fahre in die HafenCity und besuche die Ausstellung "In Between - Zwischen Energie und Materie" in der On-Off-Galerie in der Osakaallee. Die Gastschau der Berliner Werkstattgalerie ist ein die Sinne und Gedanken überwältigendes Ereignis. Als Appetizer fungiert der zweite Teil der Schau an einem anderen Ort, im Basement der Alten Post am Stephansplatz. Dort sprach zur Eröffnung am Donnerstag Kunsthallen-Direktor Hubertus Gaßner, der die Ausstellung "spannend und mutig" findet, weil sie Tendenzen in einem Bereich nachspüre, der nicht gerade im Trend liege.

Der mit einem Gespür für kraftvolle Kunst und aufregende Locations geseignete Kurator Pascual Jordan hat in der Ausstellung zur "Neuen Abstraktion" die Positionen von 13 zeitgenössischen Künstlern in ein lebendiges Gespräch miteinander und mit dem unfertigen Galerieraum verwickelt, das wechselvolle, immer wieder überraschende Ansichten und Einblicke gewährt. Gaßner: "Die drei Schwerpunkte Falten und Entfalten, Streifen und Farbflächen ergeben einen schönen Zusammenklang."

Obwohl die Werke der höchst unterschiedlich arbeitenden Künstler eigenwillig sind, korrespondieren sie auf vielfältige Weise. Da scheint eine Arbeit die andere fortzusetzen, fortzuschreiben, in ein neues Licht zu setzen. Und alle Werke kreisen um einen steinernen "Weltempfänger", ein Steinzeitradio für den Außerhausgebrauch von Isa Genzken. Ihr stummes Radio mit Sendungsbewusstsein empfängt im Eingangsbereich die deutlich fühlbaren Wellen, die von den Schüttungen der Künstler Ingeborg zu Schleswig-Holstein und Rainer Splitt ausgehen.

Splitt arbeitet nach einem Grundprinzip mit vielen Materialien und Ergebnissen, schüttet Farbe in Behälter, leert sie danach und entscheidet dann über den Kunstcharakter des Objekts. "In Between" zeigt Bilder aus entfaltenen Pappkartons, getauchte Metallplatten und in der Alten Post eine blutrote Acrylharzlache auf dem Boden des Raumes mit den unverputzten Ziegelwänden. Fast im Kontrast dazu stehen blaue Arbeiten auf Papier von Ingeborg zu Schleswig-Holstein, die trotz ihrer großen Formate im Vergleich fast zerbrechlich wirken. Eine dritte Position steuert an beiden Orten jeweils Rudolf zur Lippe bei. Gestische Malerei mit roter chinesischer Tusche in der Alten Post und Lagen zerrissenen Papiers in der HafenCity bilden in ihrer Zen-Ruhe ein zweites Zentrum der Schau und einer Achse mit dem Weltempfänger.

Darum gruppieren sich in der On-Off-Galerie farb- und auch sonst intensive Fotomalereien von Friedrich Lippe, der Balanceakt blau-schwarzer Silkscreen von Ingeborg Lüscher und die aufregend, organisch wirkenden Arbeiten mit Wasser auf pulverisiertem Eisen von Daniel Lergon.

Mit farblich minimalem Aufwand, entfernt an Mark Rothko erinnernd, malt der Österreicher Hanns Kunitzberger seine Ölgemälde. In ihrer Reduziertheit korrespondieren sie mit den Granitformationen von Makoto Fujiwaras - über die Distanz der Ausstellungsräume hinweg. Sie legen natürliche und künstlerische Prozesse zugleich offen - wie die Arbeiten des Italieners Gianni

Moretti, bei dem die Entstehungsgeschichte des Werkes immer auch die Geschichte einer Abstraktion erzählt. Ergänzend zeigen Stefano Ronci, wie man Farben faltet, Hella Berent streift das Wesentliche und Jaan Elken legt in einem Zug Strukturen vor und offen. "Allen Arbeiten ist gemeinsam, dass sie das Material mitspielen lassen", so Gaßner, "halb sind sie geplant, halb schaut man, was dabei herauskommt."

"In Between" Alte Post, Stephansplatz/On-Off-Galerie im Virginiahaus, Osakaallee 14-16, bis 6.4.